

Jesus preist die glücklich, die Frieden stiften. Weil Gott Frieden will. Und weil wir als seine Kinder sein Wesen ausstrahlen und leben sollen. „Wir lieben, was er liebt, und hassen, was er hasst“, schreibt H. Dittrich im folgenden Artikel. Und wenn wir Frieden stiften, geht es zunächst um die Beziehung zu Gott. Friedensstifter sind die, die das Evangelium in eine verlorene Welt tragen. Denn das bringt Frieden mit Gott und untereinander – und macht auch noch glücklich.

Glücklich sind die Friedensstifter ...

.....
von Henry Dittrich

„Glücklich zu preisen sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.“ (Matthäus 5,9)¹

1. Seligpreisungen in der Bergpredigt Jesu

Um diesen Vers aus den Seligpreisungen Jesu zu verstehen, ist es gut, sich vorher neu bewusst zu machen, welches Ziel Jesus mit der Bergpredigt hatte, die mit den Seligpreisungen beginnt. Mit Jesu Leben und Tod soll das Reich Gottes beginnen. Aber dieses Reich ist so anders, als sich das die Zuhörer damals (und als wir es uns heute) vorstellten. Gottes Reich entsteht nicht abseits dieser Welt, es ersetzt auch nicht die bestehende Welt – es entsteht und wächst mitten in ihr. Gleichzeitig ist es nicht wie diese Welt, es ist Kontrast, es ist anders und neu. Und dieses neue Reich braucht eine Beschreibung, die Jesus mit der Bergpredigt gibt. Hier erklärt er seinen Zuhörern und uns, was das Reich Gottes ausmacht, was wichtig ist und worauf der Fokus liegt.

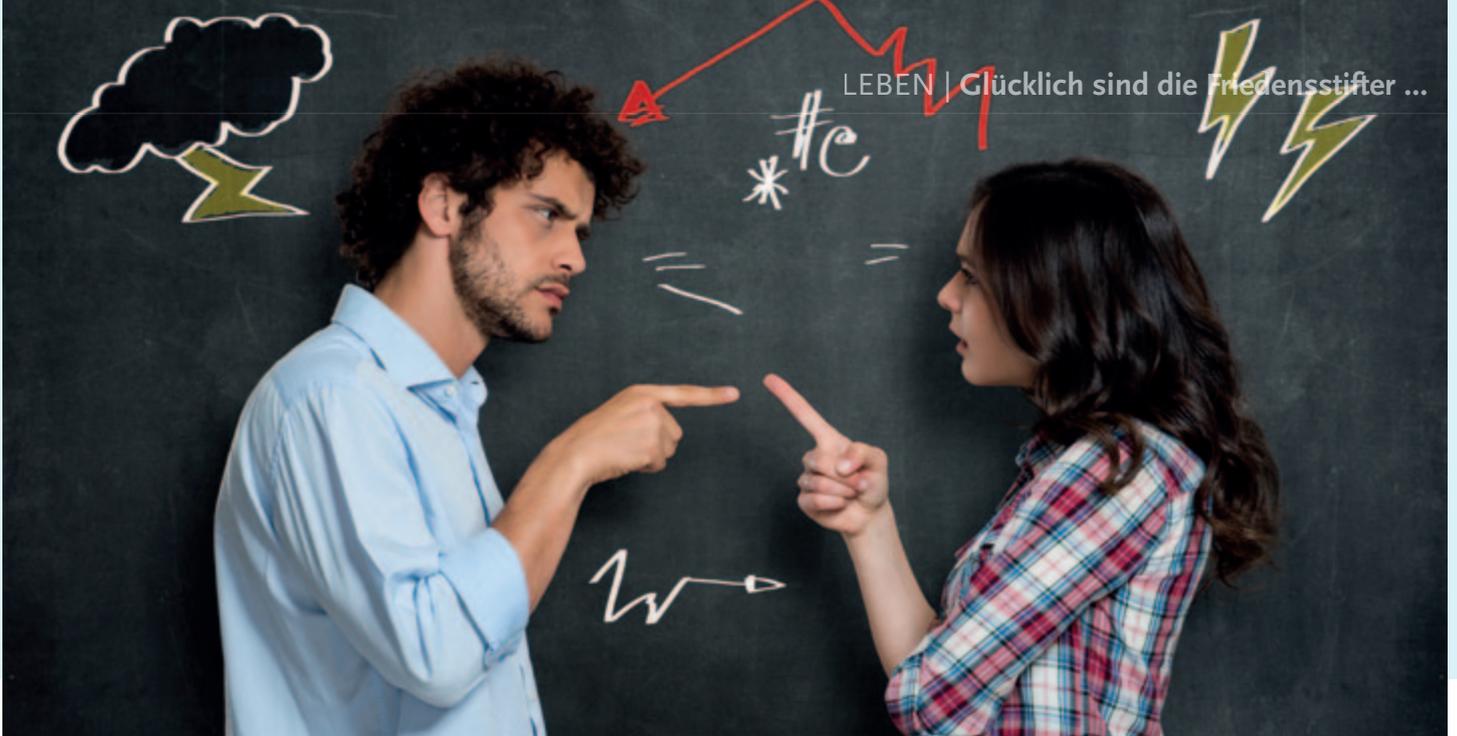
Liest man die Bergpredigt, kommt man Satz für Satz mehr zu der Überzeugung, dass das, was Jesus hier fordert, nicht zu schaffen ist. Die Zuhörer damals waren zu Recht entsetzt.² Aber schon hier wird klar, dass ein Zugang in das Reich Gottes nicht durch Leistungen und gute Taten möglich ist, sondern allein aus Gnade, als Geschenk Gottes für alle, die an Jesus glauben.

Das klingt ziemlich einfach, wäre da nicht der Satz Jesu am Ende der Bergpredigt, dass es eben nicht reicht, Jesus Worte nur zu hören und zu glauben. Man muss sie auch tun.³ Bonhoeffer nennt Worte ohne Taten „billige Gnade“ und meint damit Vergebung ohne Buße, Glaube ohne Lebensveränderung oder eben Hören ohne Tun.⁴

Mit jeder Seligpreisung macht Jesus unseren Wunsch nach billiger Gnade zunichte. Gnade ist nicht billig! Für Gott war Gnade teuer – sie hat ihn seinen Sohn gekostet. Und deshalb ist auch für uns Errettung ohne ein von Gott verändertes Leben und Handeln nicht möglich. Ewiges Leben zu bekommen, aber in seiner Haltung und in seinen Taten einem Nichtchristen zu gleichen, ist unmöglich.

Eine Seligpreisung nach der anderen zeigt, dass nur derjenige gesegnet wird, der ein neues Herz hat: „Glücklich zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen. Glücklich zu preisen sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.“⁵ Ohne ein neues, von Gott verändertes Herz werden wir Gott nicht sehen! Und wenn wir Gott nicht sehen, sind wir nicht im Himmel. Wenn wir nicht Söhne Gottes sind, dann gehören wir nicht zu seiner Familie. Rettung ist für die vorhergesagt, die das auch tun, was sie hören und glauben.

Und deshalb sind die Seligpreisungen wie Nägel, die den Sarg zuhalten, in dem unsere falsche Annahme liegt, dass es reichen würde, nur an Jesus zu glauben –



ein verändertes Herz und ein verändertes Tun dagegen wären nicht nötig. Ein Leben, das die Seligpreisungen ignoriert, kann im Gericht nicht bestehen!

2. Du bist Friedensstifter!

Was ist nun aber ein Friedensstifter und wie kann ich zu einem Friedensstifter werden? Reicht es aus, ein Harmonietyp zu sein und jedem Streit aus dem Weg zu gehen? Um diese Frage zu beantworten, brauchen wir nicht lange zu suchen, die Antwort liegt im Text. Wenn Jesus sagt: „*Glücklich sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden*“, dann sagt er uns nicht, **wie** wir Söhne Gottes werden können. Er sagt uns vielmehr, **dass** Kinder Gottes Friedensstifter sind. Frieden zu stiften allein reicht nicht aus, um Kind Gottes zu werden.⁶ Aber wenn wir aus Glauben heraus Kinder Gottes geworden sind, dann sind wir auch Friedensstifter, weil wir seinen Geist haben, der in uns die Frucht des Friedens hervorbringt.⁷ Sich um Frieden zu sorgen liegt im Charakter Gottes, und wenn er durch seinen Geist in uns wohnt, dann ist die Sehnsucht nach Frieden auch in uns.

Unsere Rettung liegt allein darin, dass Gott gnädig ist und sein Sohn Jesus für unsere Schuld am Kreuz stirbt. Das ist die gute Botschaft und unsere ganze Hoffnung. Aber dann müssen wir auch zu Friedensstiftern werden. Das ist die „teure Gnade“, die uns in die Nachfolge ruft und die sich in der Befolgung der Seligpreisungen ausdrückt. Wenn das nicht passiert, dann fragt uns Jesus, ob wir wirklich Kinder Gottes sind.

3. Friedensstifter werden

Das griechische Wort, das hier für Friedensstifter steht, findet sich nur noch an einer anderen Stelle im Neuen Testament, in Kolosser 1,20: „*Dadurch, dass Christus am Kreuz sein Blut vergoss, hat Gott Frieden geschaffen.*“⁸ Gott selbst

ist ein Gott des Friedens. Er ist der wahre Friedensstifter. Sein Reich ist ein Friedensreich. Durch das Kreuz schafft er Frieden zwischen sich und uns. Obwohl wir gegen Gott rebelliert haben und seinen Frieden nicht verdienen, hat er seinen Sohn geopfert, um uns mit sich zu versöhnen und Frieden zu schaffen zwischen sich und uns, sodass wir Teil seines Reiches sein können. Gott liebt Frieden und Gott schafft Frieden! Und deshalb tun wir es als seine Kinder auch. Wir haben den Charakter unseres Vaters. Wir lieben, was er liebt, und hassen, was er hasst. Wir sind bereit, eigene Opfer zu bringen, um Frieden zu schaffen, denn genau das hat Gott auch getan.

Wenn wir anfangen, diese Botschaft des Friedens weiterzugeben, werden wir zu Friedensstiftern zwischen Gott und Menschen. Frieden zu stiften hat also zunächst nichts damit zu tun, Streit zwischen Menschen zu schlichten, sondern Menschen zu helfen, ihre Beziehung mit Gott zu klären, sodass sie Frieden haben können mit Gott. Gott hat uns zu einer neuen Schöpfung gemacht, ausgestattet mit einem neuen Herz, und beauftragt, diese Botschaft der Versöhnung und des Friedens zu den Menschen zu bringen.⁹ So wie Jesus zum Vermittler der Versöhnung zwischen Gott und Mensch geworden ist, stehen wir heute an Jesu Stelle und rufen Menschen dazu auf, ihren Frieden mit Gott zu machen.¹⁰ Denn ohne Jesus, den Friedensfürst, gibt es keinen echten Frieden – nicht mit mir selbst, nicht untereinander und auch nicht mit Gott! Du möchtest zum Friedensstifter werden? Diejenigen, die die Botschaft des Evangeliums in eine verlorene Welt bringen, sind Friedensstifter und Jesus nennt sie „Kinder Gottes“.

4. Frieden stiften

Wie kann Frieden stiften praktisch aussehen und was genau kannst du tun, um Frieden zu stiften?

Was am Kreuz passiert ist, dient dazu, Frieden zu schaffen zwischen uns und Gott, dann aber auch zwischen Menschen untereinander. Die Worte „Söhne Gottes“ tauchen

in der Bergpredigt noch einmal auf, in Matthäus 5,43-45: „Ihr wisst, dass es heißt: ‚Du sollst deine Mitmenschen lieben, und du sollst deine Feinde hassen.‘

*Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen. Damit erweist ihr euch als **Söhne eures Vaters** im Himmel.“* Kinder Gottes lieben ihre Feinde und beten für die, die sie verfolgen. Frieden zu stiften ist also eine Tat der Liebe. Frieden zu stiften bedeutet zu helfen, die Trennung zwischen Gott und einem Menschen zu überwinden, indem ich zunächst die Trennung zwischen dem anderen und mir überwinde. Indem ich anfangs, den anderen zu lieben, auch wenn es mein Feind ist. Und deshalb fang an, für die Menschen zu beten, die deine Feinde sind und die dich hassen. Bete dafür, dass sie Frieden mit Gott finden, damit auch Frieden untereinander möglich wird. Und wenn du für deine Feinde betest, um wieviel mehr solltest du auch für die beten, die du nicht als deine Feinde bezeichnen würdest!

Und dann hat Jesus gleich noch eine Idee, um Frieden zu schaffen: „Und wenn ihr nur zu euren

Brüdern freundlich seid, was tut ihr damit Besonderes?“¹¹ Vielleicht

gibt es in deinem Leben Beziehungen, die im Unfrieden auseinander gegangen sind. Oder es gibt jemanden, der dich ablehnt oder verletzt hat. Hör auf, diese Person zu ignorieren.



Ewiges Leben zu bekommen, aber in seiner Haltung und in seinen Taten einem Nichtchristen zu gleichen, ist unmöglich.

Es ist so leicht, einfach die Straßenseite zu wechseln, sodass du diese Person nicht grüßen musst. Aber es ist nicht das, was ein Friedensstifter macht.

Frieden zu stiften heißt, Brücken zu bauen, heißt, Liebe zu leben und Streit zu überwinden. Friedensstifter sind die, die bereit sind, den ersten Schritt zu machen und auf den anderen zuzugehen. Auch dann, wenn sie die Opfer und die Betrogenen sind. So wie Gott uns als seine Feinde¹² und Feinde des Kreuzes zurückholt in den Frieden mit sich, so sind wir aufgefordert, sogar unsere Feinde zu lieben und den Frieden mit ihnen zu suchen und aktiv zu schaffen.

Die Verheißung erleben

Friedensstifter zu sein hat eine großartige Verheißung: Wir werden glücklich. Glücklich, weil wir dazugehören zu Gottes Reich – wir leben SEINEM Charakter gemäß. Glücklich, weil wir seinen Segen erleben – wir sind Gesegnete Gottes. Und glücklich, weil wir die Verheißung einer ewigen Zukunft mit ihm in seinem Reich haben – einem Reich, in dem es keinen Streit, keine Kriege oder Konflikte mehr geben wird. Ein ewiges Reich des Friedens.

Fußnoten:

¹ Neue Genfer Übersetzung

² Matthäus 7,28

³ Matthäus 7,24-27

⁴ Bonhoeffer in seinem Buch „Nachfolge“

⁵ Matthäus 5,8-9

⁶ Siehe dazu Johannes 1,12; Galater 3,26

⁷ Galater 5,22

⁸ NGÜ

⁹ 2. Korinther 5,20: Wir sind Botschafter der Versöhnung

¹⁰ Römer 5,1

¹¹ Matthäus 5,47

¹² Römer 5,9



Henry Dittrich wohnt mit seiner Familie in Dennheritz bei Zwickau und ist in der Gemeindegründungsarbeit aktiv.

